Abendlied.

Johann Sebastian Bach
BWV Anh. 38



2.
Es wach um meinen Schlaff auch deine Himmelsstärcke,
Die nicht zu schlaffen weiß; brich meiner Feinde List,
Stöhr ihre Wachsamkeit, und schwäche dessen Wercke,
Der mit Entschlaffenem zu schaden munter ist.
Hilff, daß dergleichen mir erscheine,
Was Jacob, als er schlieff, empfand auf einem Steine.

3.
Mein Geist erhebt sich, so bald mein Leib sich leget,
Den Himmel anzusehen, und wenn die trübe Nacht
In ihrer schwarzen Schooß nicht mehr den Schlaff erreget,
So mache, daß mein Leib zur Freudigkeit erwacht,
Daß ich in einem neuen Lichte,
So munter als die Sonn auch meinen Schlaff verrichte.

4.
Der Tod heißt auch ein Schlaff, laß mir die Kunst zu sterben,
Dadurch geöffnet seyn, und mache, daß mein Grab
Mich in der langen Nacht läßt solche Ruh erwerben,
Als mir in dieser Welt ein weiches Lager gab.
Du kannst es ja nicht übel machen,
Läßt du mich nur wie dich zu jener Zeit erwachen.

5.
Wie lange soll der Schlaff die Augen mir verschliessen?
Wie lange doch, O GOTT! soll meine Lebenszeit
Sich durch die Schlüpffrigkeit begleiten lassen müssen?
Auch diese kurze Ruh weiß nichts von Ewigkeit,
Sie wird zu ihrer Zeit verschwinden;
Wenn werd ich dich das Licht ohn alle Nacht empfinden?